

Monats gruß

Juni/Juli 2024

für die Gemeinden des
Evang.-Luth. Dekanats Würzburg

Meine Sinne – sinnlich leben |

Vom Hinhören | Hör- und Sprachbarrieren abbauen



Foto: Silvia Gralla

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“
(Philipper 4,7)

Der Sinn dieses Segens am Ende einer Predigt ist, den Sinn des Evangeliums in einem Satz zusammenzufassen. In diesem Sinne zeigt es auch Sinn und Grenze unserer Predigt auf. In der Predigt sinnen wir dem nach, was wir in der Bibel lesen und im Leben davon wahrnehmen, um so besonnen und im Sinne Christi wieder in die neue Woche zu gehen. „Herzen und Sinne“ beschränken sich dabei nicht auf das, was sinnlich, also mit den fünf Sinnen wahrnehmbar ist. Die Sinne meinen hier eigentlich das, was bewusst wahrgenommen und mit Vernunft durchdacht wird. Es soll sinnvoll im Denken und Leben des Menschen

wirken. Das erfordert also viel Nachsinnen, damit es nicht sinnlos oder gar unsinnig zu einem Ohr herein und zum anderen wieder hinausgeht.

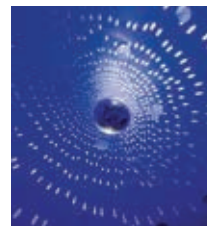
Die Vernunft wird dabei sehr hochgeschätzt. Übrigens gehört das Wort „Vernunft“ im griechischen Original dieses Bibelverses zum selben Wortstamm wie das Wort „Sinne“. Darum sind die Sinne hier eben nicht einfach die Wahrnehmungsorgane, sondern das bewusst Wahrgenommene. Höher als die Vernunft ist nun nicht eine Steigerung der Vernunft, weil Gott natürlich in allem weiser ist als die Menschen. Was er gibt, ist sogar höher als alle, also auch übermenschliche Vernunft. Das ist der Friede Gottes. Der Friede verbindet den Menschen mit Gott. Die Vernunft stellt ihn nur gegenüber. Der Friede Gottes überwindet alle Unterschiede an Vernunft und Sinn des Lebens. Er geht sogar über alles Sinnvolle hinaus, indem er den unvollkommenen, sogar unsinnigen Menschen mit Gott verbindet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Frieden: „Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

Ihr

W. Slenczka

Dr. Wenrich Slenczka, Dekan



TITELFOTO

Lichter „anschauen“
im Blindeninstitut.

Foto: Maria Rascher-Wolfring



RÜCKSEITE

Am Wetterkreuz
bei Distelhausen.

Foto: Stefan Retsch

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA Meine Sinne – sinnlich leben 3 – 7

DEN MENSCHEN IM BLICK Jubiläum Wichern-Rede 8 – 9

GOTTESDIENSTE 10 – 11

REGIONALES ... in und um Würzburg, Land Süd und Land West 12

KONTAKT + TERMIN Besondere Gottesdienste | Kirchenmusik | Bildung 13 – 14

DEKANAT Arbeit im Dekanatsausschuss 15 – 16

MENSCHENKINDER Personalia | Weg der Versöhnung | Ausstellung |
Gesangbücher | Posaunenchorjubiläum | Spende |
Schulpartnerschaft 17 – 19



EVANG.-LUTH.
DEKANAT
WÜRZBURG

IMPRESSUM

Monatsgruß für die Gemeinden des Evang.-Luth. Dekanats Würzburg | Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Presse | Herausgeber und Verlag: Evang.-Luth. Dekanat Würzburg | V.i.S.d.P.: Dekan Dr. Wenrich Slenczka, Schriftleitung: Pfarrer Jürgen Dolling, Mitglieder der Redaktion: Irmgard Fehn, Dorothee Grauer, Claudia Kaufhold, Blumi Noll, Petra Retsch | Zuschriften: Monatsgruß Dekanat Würzburg, Zwinger 3c, 97070 Würzburg, Tel.: 09 31/7 33 77, Fax: 09 31/ 3 54 12-21, E-Mail: monatsgruss.dekanat.wue@elkb.de | Anzeigenverwaltung: Helga Frank, Friedrich-Ebert-Ring 27a, 97072 Würzburg, Tel.: 09 31/80 49 97-60, E-Mail: helga.frank@elkb.de | Auflage: 9.000 | Nachdruck mit Quellenangabe gestattet | Publikation im Internet unter: www.wuerzburg-evangelisch.de | Druck und Verarbeitung: Print Consulting, E-Mail: boehlerverlag@web.de | Gestaltung: Sigrid Walter | Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Fr., 28. Juni 2024



Im Musiktherapieraum.

Fotos: Maria Rascher-Wolfring



Jürgen Dolling.

Foto: privat

Fast mystisch und geheimnisvoll blau: die Decke des Musiktherapieraums im Würzburger Blindeninstitut. Mit der Diskokugel kann man verschiedene Farben zeigen, auch am Boden gibt es eine Lichtleiste. Das ist für Kinder mit einem Sehrest total spannend, sagt Maria Rascher-Wolfring, Förderlehrerin und Fotografin unseres Titelfotos. Am Boden liegen, Musik spüren und die Lichter „anschauen“ – was für eine wohltuende Idee! Sinne sind etwas wunderbares. Wir erzählen auch, was zum Hören hilft und reflektieren theologische Fragen. Damit wir in jeder Hinsicht sinnlicher leben!

Jürgen Dolling ■

Musik mit allen Sinnen spüren

Können taube oder taubblinde Kinder Musik hören? Das funktioniert! Auf dem Klangboden im Blindeninstitut in Würzburg entspannen sich Kinder mit Hörsehbehinderung und Taubblindheit und spüren die Musik. Unter dem Boden sind viele

Lautsprecher angebracht, die die Vibrationen der Musik übertragen. Der Holzboden wirkt wie eine Membran. Die Kinder stehen oder liegen auf ihm und fühlen mit den Füßen oder dem ganzen Körper die Vibrationen und den Rhythmus der Musik. Der Musiktherapeut oder die Musiktherapeutin suchen passende, interessante Musikstücke und die Kinder können so mit allen Sinnen den Wechsel von Rhythmus und Tempo der Musik spüren. Alle unsere höresehbehinderten Schüler gehen sehr gerne in den Musiktherapieraum und kommen oft mit einem Lächeln im Gesicht wieder heraus.

Maria Rascher-Wolfring,
Blindeninstitut ■



Mit allen meinen Sinnen

Plädoyer zum sinnfreudigen Genuss



Blumi Noll. Foto: privat

Dein Himmelsblau wölbt sich über mir, unerkant. Deine Morgenröte zeigt sich mir nur als wärmendes Kitzeln auf der Nasenspitze.

Ich taste die Skulptur mit der Hand, das winterweiche Gras mit dem Fuß und die Wurzel mit dem Stock. Ich verliere meinen Sinn. In vielerlei Hinsicht. Zunächst im physischen Sinne: da ist sie, diese Krankheit, die in meinen Genen angelegt mir nach und nach das Augenlicht nimmt. Dann aber auch in metaphorischer Hinsicht: was macht jetzt noch Sinn? Als Mensch mit einer Sinnesbeeinträchtigung? Wie soll ich leben, so defizitär, so belastet, so immer pointierter auf mich selbst zurück geworfen?

„Man sieht nur mit dem Herzen gut – das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ (Antoine de Saint-Exupéry, 1900–1944). Wie sehr liebte ich ihn einst und wie zynisch klingt er jetzt für mich dieser berühmte Satz aus dem Buch „Der kleine Prinz“! Das Wesentliche unsichtbar? Wesentlich ist das Lächeln meiner Frau – unsichtbar geworden. Das Wesentliche ist der Sonnenaufgang – grau in grau für mich. Das Wesentliche ist das geschriebene Wort – unlesbar nun für mich. Das Wesentliche ist das Gesicht eines Kindes. In die Erinnerung entrückt. Wo Sehen nur metaphorisch gedeutet wird, wie leider auch häufig in der Rezeption der Seligpreisung „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben“, wird die Interpretation im günstigsten Fall schief. Sehen ist wichtig. „Und Gott sah, dass es gut war“, so wird uns in der Schöpfungsgeschichte von Gottes Begeisterung für die Blümlein, Tierlein, Menschlein erzählt.

Am Berufsförderungswerk in Veitshöchheim.

Foto: Blumi Noll



Blinder Genuss. Foto: privat

„Du bist ein Gott, der mich ansieht“, so erlebt ihn Hagar im 1. Mose 16. Wie sollte das nicht wesentlich sein, was zum Wesen des liebenden, gütigen, allmächtigen Gottes gehört? Gott sieht mich an. Er begegnet mir von Angesicht zu Angesicht. Diese Beschreibung zeugt von großer Intimität und ist geradezu das Gegenteil vom unwesentlichen Sehen.

Mir geht ein Sinn verloren. Ein Sinn, auf den ich mich verlassen habe, bei meiner Durchmessung der Welt. Ohne ihn muss ich meinen Beruf aufgeben, sehe ich nie mehr das Gesicht meiner Frau, bin ich in der Fremde hilflos. Bin ich berechtigt, eine Begleitperson mitzunehmen, weil ich vieles alleine nicht mehr kann.

Mit meinen Sinnen genießen? Am Anfang habe ich mich gesträubt. Wollte deines Himmels Blau, der Sonne Morgenröte und sogar die scheußlich lindgrüne Steppendecke deiner Mutter zurück.



Blinder Genuss? Ein Wagnis.

Ein Wagnis jedoch, das sich einzugehen lohnt. Das ich mit dir gegangen bin und mit Gott. Hör doch mal, riefst du verzückt, beim Surfen der Stechmücken, Zirpen der Grillen, Summen der Bienen, beim Rauschen und Raunen und Wogen des Windes, beim Brausen und Krachen und Toben des Sturms und beim Wispern und Hauchen der Liebeserklärung Gottes in seiner Natur. Fühl doch mal, sagtest du begeistert und lenktest meine Hand zum flauschig weichen Moos, der riesigen Runde, dem glatten, bearbeiteten Holz. Schmeck doch mal, das möchtest du besonders gerne und kichertest über meine Grimassen die Chili, Ahornsirup, Holz, Erde (ohne Regenwurm) und Walderdbeeren bei mir auslösten. Riech doch mal, und ich roch deine

Haut, die Regennässe und die Pusteblume. Mit allen meinen Sinnen.

Ich verliere einen meiner Sinne, aber nicht meinen Sinn. Mir verbleibt noch genug, mit dem ich ausgehen und Freude suchen kann in dieser schönen Sommerzeit.

Nach mehreren Interviews im Berufsförderungswerk Würzburg: Hier erlernen Menschen den Umgang mit einer erworbenen Seheinschränkung oder Blindheit. Sie erlernen lebenspraktischen Fertigkeiten, Mobilität und Orientierung, sowie nicht selten einen neuen Beruf. Dazu leben und wohnen sie bis zu drei Jahre in der Einrichtung in Veitshöchheim und lernen alles neu.

Blumi Noll ■

Hör- und Sprachbarrieren abbauen

Kristina Schunk arbeitet als Sonderschullehrerin an der Dr. Karl-Kroiß-Schule – kurz: DKKS. Die Einrichtung am Würzburger Heuchelhof ist ein „Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Hören“. Etwa 350 Kinder und Jugendliche lernen hier gemeinsam. Die meisten von ihnen haben eine Hörbehinderung. Welche besonderen Erfahrungen machen gehörlose Menschen? Was wünschen sie sich? Kristina Schunk antwortet im Interview mit Anke Kendlbacher, DKKS:

Bitte stellen Sie sich kurz vor!

Mein Name ist Kristina Schunk. Ich bin „Studienrätin im Förderschuldienst“ – also Lehrerin für Kinder mit einem Förderbedarf. Ich unterrichte Schülerinnen und Schüler in der 6. und 7. Klasse in der DKKS. Aber ich begleite als Lehrerin im mobilen sonderpädagogischen Dienst auch Kinder mit einer Hörschädigung, die eine Regelschule besuchen.

Welche Hörbeeinträchtigung haben Sie selbst?

Ich bin von Geburt an fast taub. Offiziell nennt man das „hochgradige, an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit.“ Wenn ich keine Hörhilfen trage, dann höre ich im Prinzip nichts – außer lauten Geräuschen. Früher beim Gehörlosensport mussten wir alle Hörhilfen abnehmen: wenn einer neben mir geklatscht hat, das habe ich gehört, sonst nichts – heute ist es für mich unvorstellbar ohne Hörgeräte unterwegs zu sein.

Meine ersten Hörgeräte bekam ich als kleines Kind – mit elf Monaten. Für das Hören und Erlernen der Sprache waren diese sehr wichtig: Aber speziell für das Sprachverstehen brauche ich neben den Hörgeräten immer den Blickkontakt zur sprechenden Person, ich muss das Mundbild sehen.



Anke Kendlbacher (li.) im Gespräch mit Kristina Schunk. Foto: Diana Schneider

Hörhilfen und Absehen sind wichtig für gutes Sprachverstehen.

Sie tragen links als besondere Hörhilfe ein „Cochlea Implantat“ (CI). Warum?

Ich habe das CI seit elf Jahren. Damals habe ich an einer anderen Schule unterrichtet und hatte ausschließlich mit hörenden Jugendlichen, Kollegen und Eltern zu tun. Ich hoffte, dass das Sprachverstehen mit dem CI leichter würde. Bei mir hat das auch geklappt. Ich verstehe Sprache nun noch besser. ▶



Cochlea-Implantat. Foto: Anke Kendlbacher



Kristina Schunk.

Foto: privat

Welche Rolle spielt die Gebärdensprache?

Wir legen großen Wert darauf, dass in unserem Förderzentrum alle hier präsenten Menschen Gebärden erlernen und anwenden. Die Gebärdensprache ist seit 2002 eine eigene, anerkannte Sprache. Mein und unser Wunsch ist: Eine Ausbreitung von Wissen über Hörschädigung und Gebärdensprache in unserer Gesellschaft. Für uns sind Gebärden keine „Notlösung“, wenn die Hörhilfe ausfällt, sondern ein Zugewinn – eine eigene Sprache voller Ausdrucksmöglichkeiten. Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenig die Menschen darüber wissen, wenn sie nicht selbst betroffen sind. Ich wünsche mir mehr Interesse, dass Berührungspunkte und Barrieren abgebaut werden. Mehr Präsenz in den Medien wäre schön. Wir sind auch Teil der Gesellschaft! In vielen anderen Ländern ist es selbstverständlich, dass Gebärdendolmetscher bei Veranstaltungen oder Nachrichten das Gesprochene in Gebärdensprache übersetzen. Da haben wir in Deutschland noch einen weiten Weg vor uns ... Während meines Studiums hatte ich in Vorlesungen Gebärdendolmetscher. Diese musste ich immer wieder neu beantragen und schauen, wie das Ganze finanziert wird.

► Seit 2013 arbeite ich jetzt an der DKKS – in einer Schule, die das Hören und Verstehen leichter macht: Es gibt Teppichboden in allen Klassenzimmern, ausreichend Licht, klare Gesprächsregeln, Gebärden, Inhalte werden visualisiert – wir haben viel Technik im Haus, z. B. interaktive Tafeln in allen Klassenzimmern. In einer Klasse lernen maximal zwölf Schüler zusammen und natürlich sind die Lehrkräfte besonders ausgebildet und sensibel für die Bedürfnisse hörgeschädigter Kinder. Die Tische und Stühle stehen meistens im Halbkreis, sodass man den Sprecher und das Mundbild immer gut sehen kann. All das erleichtert den Kindern und Jugendlichen das Lernen und Arbeiten – und natürlich auch mir. Jedes Kind – auch ohne oder mit geringer Hörbeeinträchtigung – profitiert davon.

Wie steht es um die Bereitschaft, die Gebärdensprache zu erlernen?

Es wäre schön, wenn alle Kinder in den Regelschulen Gebärden erlernen könnten und die Gebärdensprache gleichwertig wie jede andere Fremdsprache als Unterrichtsfach angeboten werden würde. An der DKKS haben wir auch Erfahrungen mit Flüchtlingskindern gemacht. Die hörgeschädigten Kinder aus anderen Ländern erlernen die neuen Gebärden viel schneller als die Lautsprache – und die Gebärden helfen ihnen dann, auch die deutsche Lautsprache zu lernen.

Wir haben Kinder einer 5. Klasse gezielt gefragt, warum es toll wäre, wenn alle Menschen Gebärden lernten. Ihre Antworten haben wir auf zwei Pinnwänden gesammelt, vielleicht lesen Sie sie nach? ■

Wenn alle Menschen gebärden können, ...



Schüler-Gedanken zur Gebärdensprache.

Fotos: Anke Kendlbacher

Gebärden sind wichtig und cool, denn ...



Was hört, wer nicht zuhört?

Warum Hören und Sagen wie Essen und Trinken sind

„Hallo, ich rede mit dir!“ – hört man manchmal sagen. Hat da jemand etwas nicht mitbekommen? War er abgelenkt? Wurde bewusst weggehört? Oder wurde selektiv nur herausgepickt, was man hören wollte? Wie auch immer: Man hat sich innerlich verpasst, die Nachricht ist weg, die Wirkung ungut. Vorwurf und Ärger, Enttäuschung und Zertrennung breiten sich aus.

In sozialen Medien entscheiden die ersten 1,7 Sekunden darüber, ob eine Nachricht unter zig-Tausenden wahrgenommen wird oder nicht. Signal- und Lautstärke, optische Aufmachung und Ausdruck, vor allem aber stimulierende Benefit-Versprechen und der Unterhaltungswert der Erstsprache zählen. Das „Wie“ der Nachricht zählt, der Inhalt ist nachrangig. Hauptsache, die Sendung kommt irgendwo an und löst eine messbare Reaktion aus, egal welche. Click-Rates, Like- und Follower-Zahlen indizieren Best Practice und bieten gute Chancen dafür, dass im Kielwasser des eigenen Ankommens auch das Einkommen nicht zu kurz kommt. Wahres oder Ware? Zu hören in 1,7 Sekunden?

Auch biblische Botschaften wollen ankommen, unbedingt sogar. Trotzdem werden sie weder öffentlichkeitswirksam als „Wumms“ in jedermanns Wohnzimmer gewuchtet noch als semi-private Influencer-Videos vor sich her vermarktet. Erstaunlich unaufdringlich, wie eine aufgeschlagene Schriftseite, oder auch anstößig wie eine Kreuzesdarstellung bieten sie sich dem Angesprochenen an, zur freien Annahme. Die bescheidene Art der Mit-Teilung präsentiert ihren Sender unter Wert, und wertet die Angesprochenen umso mehr auf. Die Phonzahl gerade von Gottesbotschaften ist niedrig, das Transportmittel eher ein Windhauch als ein Gewitter. Ob als Lob oder laute Klage, sprachlose Trauer oder Jubel – immer bergen die Schriftworte Wertvolles in sich: Annahmen zum Leben, Optionen zu Beziehung, Sinn und Teilhabe. Wer dem Zuhören zugewandt ist, hört ihre Nachricht heraus und reagiert angemessen – so jedenfalls die Hoffnung, wohl auch von uns Heutigen, wenn wir reden.

Beim Zuhören übertragen sich nicht nur Schallwellen von Mund zu Ohr, sondern Inhalte, fast substanzhaft, von Herz zu Herz. Ein Korn fällt auf fruchtbaren Boden. Das gehörte Wort verwandelt sich von einer fremden Vision in eine geteilte Vorstellung. Wie werdendes Leben bekommt das Neue Hand und Fuß und tritt nach außen – es verändert seine Umwelt! So jedenfalls macht die berühmte Würzburger „Ohrenempfängnis“ die Annahme von Gehörtem ansichtig. Sie ist ein schönes Relief über dem rückwärtigen Eingang der Marienkapelle und beschreibt die Annahme der Verkündigung. Das von Herzen Angenommene entwickelt sofort ein Eigenleben, lernt laufen, macht Schule und gewinnt Aussagekraft und Anhänger. Das Wort verbindet auf menschliche Weise, setzt gereiften Willen in Werke um, wird zu gelebter Kultur. Diese Art der Lebens-

formung und Geschichtsschreibung ist der Königsweg Gottes, und der Glaubensweg seines Volkes.

Achtung Lebensgefahr! So frei gestellt die Annahme des Gehörten ist, beim Akt des Hörens selbst werden die Autoren der Schrift auffällig autoritär. In gebieterischem Imperativ heißt es: „Israel höre!“ Es geht nicht ohne! Das Zu-Hören ist absoluter Wendepunkt in der Geschichte, Sender und Empfänger dürfen sich in ihr nicht verpassen! Die Fähigkeit zum Dialog ist überlebenswichtig. Wo Worte abgewürgt werden, ist der nächste Schritt der Schlag! Er trifft die ärmsten Geschwister zuerst, viel zu hart, oft tödlich. Ein Blick nach Gaza genügt, weiterhin, leider. Wo aber Worte durchkommen und zu Herzen gehen, kommt ihre Lebenskraft zum Tragen, kommen neuschöpferische Lösungen zu Wort. Leben und Zusammenleben kommen wieder auf einen grünen Zweig, sei die Erde noch so verwüstet und leer. Die Deutsch-Französische Freundschaft nach dem II. Weltkrieg spricht hiervon Bände.

Worte sind Lebensmittel, sie sind genauso wenig wegzuerwerfen wie Brot und Wasser in der Wüste. Ihre Nutzung ist kein nice to have. Kommunikation ist immer möglich, Gott sei Dank! Das gilt unabhängig von der gewählten Mundart oder Sprachform, sei sie buchstaben- oder gebärdensbasiert, fühlbar in Blindenschrift oder in monumentalen Wortbildern angelegt wie etwa die Schöpfungserzählung. Die Fähigkeit zum Aufhorchen ist universal und jedem Wesen gegeben. In jeder Beziehung ist uns der Weg zum Leben zugesagt: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Claudia Kaufhold ■



Claudia Kaufhold.
Foto: privat



Fuß der Menorah
nahe der Knesset
in Jerusalem. Die
hebräischen Buch-
staben bedeuten:
„Höre Israel“.

Foto: Gerd Eichmann, Wikipedia



Ohrenempfängnis Marienkapelle Würzburg. Foto: Stefan Retsch



Günter Breitenbach

Foto: privat

„Die Liebe gehört mir wie der Glaube“

Johann Hinrich Wicherns Besuch in Würzburg 1849 als Initialzündung für die moderne Würzburger Diakonie

Am 20. Juni 1849, vor genau 175 Jahren, hat in der überfüllten Stephanskirche der junge Theologe und Sozialreformer Johann Hinrich Wichern aus Hamburg dafür geworben, dass die Christen sich um die Notleidenden und Gefährdeten in der Gesellschaft kümmern sollen. Das war die Initialzündung für die moderne Würzburger Diakonie.

Im Jahr 1849 hatte Würzburg etwa 27.000 Einwohner. Der ehemalige Bürgermeister Prof. Wilhelm Behr, ein unbeugsamer Demokrat, war als Würzburger Abgeordneter in Frankfurt in der Paulskirche, wo man um eine gesamtdeutsche Verfassung rang. 1848/49 – alle spürten: Es ist höchste Zeit für Veränderung. Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, Vereinsfreiheit, Demokratie, deutsche Einheit, das waren die Forderungen eines selbstbewusst gewordenen Bürgertums. Hart bekämpft

von den dynastischen Staaten, die alles taten, um den Verfassungsprozess zum Scheitern zu bringen. Zugleich aber meldete sich mit Macht die soziale Frage. Die evangelische Gemeinde in Würzburg umfasste damals knapp 3.000 Gemeindeglieder. Den dortigen Stadtpfarrer und Dekan Kirchenrat Dr. Ernst Friedrich Wilhelm Fabri bewegten diese Fragen sehr.

Dekan
Kirchenrat Dr.
Ernst Friedrich
Wilhelm Fabri.Foto: Pfarrarchiv
St. Stephan

Diakonie 
Würzburg

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit und Flüchtlings- und Integrationsberatung: Friedrich-Ebert-Ring 24 | 97072 WÜ | Tel.: 09 31/8 04 87 47 | Fax: 09 31/8 04 87 32 | E-Mail: info.kasa@diakonie-wuerzburg.de | Internet: www.diakonie-wuerzburg.de/kasa

Telefonseelsorge: Tel.: 08 00/1 11 01 11 und 08 00/1 11 02 22

Pflegenotruf: Tel.: 0 18 01/11 02 20

Fachstelle Suizidberatung: Tel.: 09 31/57 17 17

Evang. Sozialstation: Würzburg: Tel.: 09 31/35 47 80 und 09 31/35 47 81 (Heidingsfeld) | Geroldshausen und Reichenberg: Tel.: 09 31/66 07 33 08 | Alterthelm, Steinbach: Tel.: 0 93 07/5 53 | Uettingen, Remlingen, Billingshausen: Tel.: 0 93 69/85 48 | Thüngen, Karlstadt: Tel.: 0 93 60/8 89

Offene Behindertenarbeit OBA: Tel.: 09 31/8 04 87 48

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe: Lindleinstr. 7, Würzburg | Tel.: 09 31/2 50 80-0 | E-Mail: info@ekjh.de | Internet: www.ekjh.de

Jugendtreff Grombühl: Petrinistr. 7, WÜ-Grombühl | Tel.: 09 31/2 21 11

Alleinerziehendentreff: Friedrich-Ebert-Ring 27 d, Würzburg | Tel.: 09 31/8 04 87 90

Evang. Beratungszentrum (EBZ): Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensberatung: Stephanstr. 8, Würzburg | Tel.: 09 31/30 50 10 | E-Mail: ebz@diakonie-wuerzburg.de

Schwangerschaftsberatung im EBZ: Theaterstr. 17, Würzburg | Tel.: 09 31/4 04 48 55 | E-Mail: ebz.ssb@diakonie-wuerzburg.de
Hauptbahnhof Würzburg: **Bahnhofsmision** | Tel.: 09 31/73 04 88 00 |
Streetwork Würzburg und Underground | Tel.: 09 31/4 65 28 43

Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 13

Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 18

Wärmestube: Rüdigerstr. 2, Würzburg | Tel.: 09 31/1 50 23

Kurzzeitübernachtung für wohnungslose Männer: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 25

Johann-Weber-Haus: Haugerring 4, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02-0

Schuldner- und Insolvenzberatung: Neubastr. 40, Würzburg | Tel.: 09 31/3 22 41-30

Brauchbar gGmbH – Sozialkaufhaus: Grombühlstr. 52, Würzburg | Tel.: 09 31/23 00 98-0 | Fax: 09 31/23 00 98-90

WAT – Würzburger Arbeitslosenberatung und -Treff: Burkarderstr. 14, Würzburg | Tel.: 09 31/78 01 22 53 | Beratungstermine nach Vereinbarung | Öffnungszeiten des WAT-Treffs: Di. und Fr., 13.00–17.00

Da mitten hinein kamen die Nachrichten vom 1. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Wittenberg 1848. Besonders Beachtung hatte dort die ungeplante Rede eines jungen Theologen aus Hamburg gefunden, der auf ein Pfarramt verzichtet hatte, um ein Haus für Straßenkinder zu gründen. Wegweisende pädagogische Konzepte hatte er dort entwickelt: Erziehung in der familiären Gruppe, Hinführung zu Schule und Arbeit, keine Schlösser und Zäune. Die Kinder sollten freiwillig dableiben. So nebenbei hatte er den Adventskranz erfunden und die Konfirmation neu in Gang gebracht. Und das evangelische Diakonenamt begründete er auch, weil er Gruppenerzieher brauchte.

Johann Hinrich Wichern hat in Wittenberg eine Rede gehalten, die seither zu den Höhepunkten der Geschichte des deutschen Protestantismus zählt: „Es ist Zeit, dass die evangelische Kirche in ihrer Gesamtheit erkennt: Die Liebe gehört mir wie der Glaube.“ Liebestätigkeit und Glaubensleben – das sind zwei Seiten derselben Medaille. Rettungshäuser für Kinder, Jugendverbände, Gesellenvereine, Armenfürsorge, Krankenpflege, Gefangenbetreuung, Heime für Pflegebedürftige. Die Christen mussten handeln, jetzt. In den christlichen Gemeinden konnte es beginnen. Das neue Vereinsrecht gab dazu die Möglichkeit.

Innere Mission – für Wichern war das die Sendung der Kirche an ihre Getauften. Viele waren dem Glauben entfremdet – weil sie durch ihre soziale Not ihre Wurzeln verloren hatten. Sozial orientierte Parteien waren oft atheistisch geprägt. Deshalb gehörten in der Inneren Mission der Ruf zum Glauben und die praktische Hilfe zusammen. Nur, wenn sie sich um die Nöte der Menschen kümmert, hat

die Kirche eine Zukunft. Ähnliche Überlegungen gab es übrigens zeitgleich in der katholischen Kirche, etwa bei Adolph Kolping.

Für Fabri waren dies elektrisierende Sätze. Schnell war klar: Den Wichern laden wir nach Würzburg ein. Am 19. Juni 1849 kam Wichern mit der Kutsche an, eine Eisenbahn gab es noch nicht. Die Rede selbst fand am 20. Juni in der Stephanskirche statt. Danach fuhr Fabri mit Wichern weiter nach Zeilitzheim, wo sich die unterfränkische Pfarrerschaft zu ihrer 4. Pastoralkonferenz traf. Das Protokoll ist erhalten. Es dokumentiert, was Wichern dort und wohl ähnlich vorher in Würzburg gesagt hat. Die Zeilitzheimer Pastoralkonferenz beschloss als erste süddeutsche Organisation den Anschluss an den Zentralausschuss für Innere Mission. Die Konferenz beschloss auch die Gründung eines Rettungshauses für entwurzelte Kinder und Jugendliche bei Castell. Wichern konnte die von Fabri geplante Reise über Nürnberg bis München erfolgreich fortsetzen. Die Diakonie in Bayern hat unterfränkische Wurzeln.

Auch in Würzburg gingen die Dinge voran. 1850 berichtete die Regierung von Unterfranken nach München über die soziale Lage im Regierungsbezirk. Dabei verwies sie auf den Besuch Wicherns und schlug vor, private und kirchliche Rettungshäuser staatlich zu unterstützen. Kurz nach Wicherns Besuch wurde in St. Stephan eine kirchliche Armenpflege ins Leben gerufen. Ebenfalls 1854 entstand der ev. Handwerker- u. Gesellenverein. 1855 entstand in der Neubaustraße ein Altersheim. Die ersten Diakonissen kamen 1857 dorthin und begannen mit der häuslichen Krankenpflege. Später betreuten sie auch den Stephaner Kindergarten und ein Kinderheim. Eine Industrieschule für Mädchen entstand, Vorläuferin der jetzigen Melanchthonschule. Aus diesen Anfängen ist erwachsen, was sich heute Diakonie im Dekanatsbezirk Würzburg nennt.



St. Stephan vor der Zerstörung 1945.

Foto: Pfarrarchiv St. Stephan

MAV-Vorsitzende Edith Günter-Rumpel und Vorstand Clemens Link, Diakonie Würzburg, freuen sich über die Vergünstigungen für die Beschäftigten.

Foto: Daniel Köhler



Diakonie Mitarbeitende erhalten Zuschuss von 50 Prozent zum Deutschland-Ticket

Gut für die Haushaltskasse, für die Umwelt und das eigene Zeit- und Nervenkonstrukt: Seit April können in der Diakonie Beschäftigte zu deutlich günstigeren Konditionen in der gesamten Bundesrepublik Busse und Bahnen nutzen.

Wichern wurde diakonisch tätig, weil er nicht wollte, dass das Gemeinwesen zerfällt. Er hat sich später sogar in die preußische Verwaltung rufen lassen, um das Los der Gefangenen zu erleichtern. Er ist darüber selbst krank geworden und nach mehreren Schlaganfällen als Pflegefall nach Hamburg zurückgekehrt. Bei aller Zeitbedingtheit seines Wirkens – sein Grundanliegen bleibt wichtig: „Die Liebe gehört mir wie der Glaube.“

Dr. Günter Breitenbach,
Dekan und Rektor i.R. ■



Johann Hinrich Wichern.
Bronzerelief von Heide-
Birgitt Theiss 2006 in
der Stephanskirche.

Foto: Jürgen Dolling

JUBILÄUMSFEIER AUS ANLASS DER REDE J.H. WICHERNS VOR 175 JAHREN

Donnerstag, 20. Juni in St. Stephan

- 14.00 Uhr Festakt mit geladenen Gästen. Festvortrag von Dr. Günter Breitenbach, Dekan und Rektor i.R.
- 16.30 Uhr Festgottesdienst
- Markt der diakonischen Einrichtungen auf dem Schwinn-Platz
- Podiumsdiskussion zu sozialen Themen, Musik, geistliche und leibliche Speisen

	Sonntag, 2. 6.	Sonntag, 9. 6.	Sonntag, 16. 6.	Sonntag, 23. 6.
St. Stephan Innenstadt	8.00 A Dolling 10.00 A Dolling	8.00 Slenczka 10.00 Slenczka	8.00 Dolling 10.00 A Dolling	10.00 Kopp/Slenczka
Gnadenkirche Sanderau	10.00 Katz	10.00 Dummert	10.00 Dummert/Team	10.00 A Dummert
St. Johannes Innenstadt	10.00 GI A Reichel	17.00 Schmidt/Slenczka/Wildf.	10.00 A Reichel	10.00 A Richter
Immanuelkirche Unterdürrbach				9.45 Wildfeuer
Deutschhauskirche	9.30 Rothmann 18.00 Pos.Chor Jubil.	9.30 Vincent	9.30 Rothm./Vin.	12.30 koreanisch
Erlöserkirche Zellerau	11.00 A Rothmann	11.00 Vincent	11.00 Vincent	11.00 Pieper
Martin-Luther-Kirche Frauenl.	10.00 A Natzschka	10.00 Natzschka	10.00 Burger	10.00 Natzschka
Auferstehungskirche Keesburg	10.00 GK A Hötzel	10.00 Tschach	10.00 Tschach	10.00 Hötzel
Apostelkirche Gerbrunn	10.00 Konrad	10.30 K Zepter 11.00 Conrad	10.00 A Schlüter	11.00 Conrad
Friedenskirche Rottendorf	9.30 A Albrecht	9.30 Conrad	9.30 Oehler	18.00 ök. Wasserschl.
Gethsemanekirche Heuchelhof	18.30 Graßmann	11.00 ök. St. Seb.	10.30 A Bamberger	
St. Paul Heidingsfeld	9.30 C. Mebert	9.30 C. Mebert	9.30 Groß	9.30 C. Mebert
Lukaskirche Steinbachtal	11.00 C. Mebert	11.00 Team	11.00 Groß	11.00 C. Mebert
Trinitatiskirche Rottenbauer	10.00 Graßmann		18.30 A Bamberger	18.30 Bamberger
Thomaskirche Grombühl	10.00 Lang	10.00 A Fischer	10.00 GK Meyer	10.00 Fischer
Hoffnungskirche Versbach	10.15 A Schrick	10.15 Schrick 11.30 F Schrick/Team		10.15 Lukas
Bekennniskirche Rimpar			10.15 A Vinzent	
Ökumenisches Zentrum Lengf.	9.30 Gortner	18.00 A Meyer	9.30 Hofmann-Kasang	9.30 Kreye-Diller
St. Markus Estenfeld	11.15 Gortner	9.30 Hofmann-Kasang		9.30 A Hofmann-Kasang
St. Michael Kürnach			11.15 Hof.-Kas. Wegk.	11.00 M Wegkapelle
Evangelische Studentengem.	19.00 Körner	19.00 Mundinar	19.00 Körner	19.00 Mundinar
Landeskirchliche Gemeinschaft	18.00 Wagner	18.00 Mühlich	18.00 Wagner	18.00 Uhlir
Höchberg MK		10.00 Erbachsh. Ste.		Sa 18.00 ök. D. F./Cwik
Höchberg BGH	10.00 GK Wiesheu			10.00 GK S. Fenske
Waldbüttelbrunn PGH		Sa 16.30 M	10.00 GK A S. Fenske	Sa 18.00 ök. DJK D. F.
Eisingen		10.00 Erbachshof RegioGD	10.00 Mü.-Old. 15.30 ök. M Mü.-Old.	10.00 Sauer
Oberaltertheim	9.15 Korn		9.15 Franke-Lissok	
Unteraltertheim	10.30 Korn			18.30 Team
Steinbach			10.30 Franke-Lissok	
Veitshöchheim	10.00 GK Herbolzh.	10.00 Riedel	10.00 GK GI Riedel	10.00 Riedel Thüng.
Zell	10.00 Schlüter	10.00 Fuchs	10.00 Leutritz	
Margetshöchheim				10.00 Fuchs
Reichenberg		10.15 A Penßel	10.15 Penßel	9.00 Badstieber
Uengershausen				10.15 GK Badstieber
Albertshausen		10.15 Weber-Henzel		9.00 Penßel
Lindflur		9.00 Weber-Henzel		10.15 A Penßel
Fuchsstadt	9.00 Badstieber		9.30 ök. FFW Schlör	
Geroldshausen	10.15 A Badstieber		9.00 Penßel	
Röttingen		9.00 Badstieber		
Giebelstadt		10.00 K 10.15 Badstieber		10.00 GK A Schlör
Herchshausen	10.00 Koch		9.00 Meyer	
Lindelbach		9.30 Krauß		
Randersacker kath. Pfarrsaal			9.30 ök. FFW Lütg.	
Westheim	10.45 Lütgenau			
Winterhausen	9.30 Lütgenau	17.00 Lütgenau	10.45 Maier	
Goßmannsdorf				
Sommerhausen	9.30 A Maier		9.30 Maier	10.00 Winzerh. Maier
Eibelstadt		10.45 Maier Barockg.		
Ochsenfurt	9.30 A Müller 11.00 Gauk. Müller	9.30 Müller	9.30 Müller	9.30 Schmidt
Erlach				
Billingshausen	9.00 Betschiske	9.00 10.30 K Betschinske	9.00 Eckle	9.00 Eisele
Leinach				
Remlingen	10.30 Mirlein		10.30 ök. Schützenh. Mirlein	
Uettingen	10.30 A Betschinske	10.30 F Team	10.30 Eckle	10.30 Eisele
Karlstadt		10.30 A Eckle	10.30 Kringel	10.30 Hamann
Thüngen	18.00 Retz. Schn.	9.00 Eckle		9.00 Hamann
Arnstein			10.30 Schneider	

Sonntag, 30. 6.	Sonntag, 7. 7.	Sonntag, 14. 7.	Sonntag, 21. 7.	Sonntag, 28. 7.
8.00 Fritze 10.00 Fritze	8.00 A Slenczka 10.00 A Slenczka	11.00 F Dolling/Team	8.00 Slenczka 10.00 Slenczka	8.00 Dolling 10.00 Dolling
10.00 Frewer	10.00 F Dummert	10.00 A Dummert	14.00 Dummert/Slenczka	10.00 Dummert
15.00 Richter	10.00 A Reichel	10.00 GK Wildfeuer	10.00 A Richter	10.00 Slenczka/ Wildfeuer
		9.45 Richter		9.45
9.30 A Vincent	9.30 Vincent	9.30 Vincent/Rothmann	9.30 Rothmann	9.30 Vincent
11.00 F Rothmann	11.00 Vincent		11.00 Rothmann	11.00 F Rothmann
10.00 F Natzschka	10.00 A Natzschka	10.00 Natzschka	10.00 Natzschka	10.00 A Schlüter
10.00 Conrad	10.00 Team	10.00 Hötzel	10.00 Hötzel	10.00 Tschach
9.30 K Zepfer 10.00 Hötzel	10.00 Conrad	10.00 Conrad	10.00 Deindörfer	11.00 A Konrad
19.00	9.30 A Deindörfer		9.30 Lang	19.00
10.30 GT	18.30 Bamberger	10.30 Graßmann	10.30 F Graßmann	10.30
9.30 A Schlüter	9.30 Schlüter	15.00 Klö.-Schu./Slencz.	9.30 Klöss-Schuster	10.00 Salmannst. Kl.-Sch.
11.00 Schlüter	11.00 A Schlüter		11.00 Klöss-Schuster	
9.15 Bamberger	10.00 Bamberger	9.15 A Graßmann	18.30 Graßmann	9.15
10.00 Meyer	10.00 A Fischer	10.00 Meyer	10.00 GK Meyer	10.00 Fischer
	10.15 F Schrick/Team	10.15 Vinzent		10.15
10.15		10.30 ök. K Team	10.15 A Schrick	
18.00 F ök. Team	9.30 Meyer	11.00 Gortner	Sa 18.00 ök. Werner So 10.00 Meyer	11.00 Meyer
10.00 ök. Hof.-Kas./Team Höllberg	18.00 Hofmann-Kasang	9.30 Gortner		9.30 A Meyer
			11.00 F Wegkapelle	
19.00 Mundinar	19.00 Mundinar	18.30 ök. KHG Mundinar		
18.00 Wagner	18.00 Wagner	18.00 Wagner	18.00 Bahr	18.00 Wagner
			10.00 ök. Marktplatz	
	10.00 GK S. Fenske	10.00 ök. F St. Norbert		
10.00 GK Stephan				10.00 GK D. Fenske
10.00 ök. Dorfplatz Mü.-Old.	10.00	10.00 Schmitt	10.00 ök. Waldbrunn Feuerwehr Mü.-Old.	10.00 Müller-Oldenburg
	9.15 Männer	9.15 Korn	9.15 Ceymann	
	10.30 Männer	10.30 Korn		10.00 Steinbruch Männer
10.00 Männer			10.30 Ceymann	
10.00 Witzel	10.00 GK GT A Riedel	10.00 Riedel	10.00 GK Witzel	10.00 Kaufhold Güntersl.
10.00 Fuchs	10.00 Eckle	Sa 16.00 M So 10.00 Fu.	10.00 ök. St. Jo. Fu./Team	10.00 Fuchs
		10.15 Penßel		9.00 Penßel
		9.00 Penßel		10.15 GK Penßel
		10.15 A Badstieber	10.15 Schwimm. Badst.	9.00 Weber-Henzel
10.15 Grillpl. Br. Timoth.		9.00 Badstieber		10.15 Weber-Henzel
	10.15 Gottschling			
	10.15 A Badstieber		9.00 Schlör	
		9.00 Oehler		10.00 ök. Team
11.15 M Glaser		10.00 K	11.00 ök. Geyerbühne Schlör	10.00 GK Schrodtt
		10.15 Oehler		
	10.00 Schlör			
	10.45 Meyer		9.30 Lütgenau	
			19.00 Lütgenau	
9.30 Krauß		10.45 F Lütgenau		10.45 Maier
	9.30 Meyer	9.30 Lütgenau	10.45 F Lütgenau	19.00 Lütgenau
10.45 Krauß				
9.30 Maier	9.30 Maier	9.30 Maier	10.30 Maier	9.30 Maier
10.45 A Maier		10.45 Maier		
14.00 F Müller	9.30 A Müller	9.30 Müller	9.30 GK Schmidt	9.30 Müller
8.30 Müller	11.00 Gauk. Müller			8.30 Müller
	10.30 ök. Betschinske	10.00 Betschinske	9.00 Betschinske	9.00 Betschinske
10.30 Betschinske				10.30 Betschinske
	10.30 Hüttner		10.30 Mirlein	
9.00 Betschinske	10.30	10.30 Thorenz	10.30 A Betschinske	
10.30 Kringel	10.30 GK Kringel	10.30 A Ebmeier	10.30 Kringel	10.30 Schneider
	9.00 Schneider	14.00 F + 18.00 Schnei.	9.00 Schneider	9.00 Schneider
	10.30 GT Schneider		10.30 GT Schneider	

Aus den Regionen

Kleidersammlung Bethel

Im Zeitraum Mo., 3. 6. bis Sa., 8. 6. – bitte erkundigen Sie sich in Ihrem Pfarramt nach Abgabemöglichkeiten.
www.brockensammlung-bethel.de

Regio-Familien-Gottesdienst

So., 9. 6., 10.00 Uhr im Erbachshof, Eisingen für Höchberg, Eisingen, Oberaltertheim und Unteraltertheim.

CVJM

- Sa., 15. 6., 15.00 Uhr Kirche Kunterbunt (Familiengottesdienst Innenstadt).
- Mi., 26. 6. und Mi., 24. 7., 19.00 Uhr Predigtreihe, jeweils im CVJM-Haus.

Familiengottesdienst im Winzerhof

So., 23. 6., 10.00 Uhr bei Familie Steinmann im Neuenberghof 2 in Sommerhausen

Musik: Posaunenchor Lindelbach/Westheim.

Christliche Impulsabende: „Jesus verändert Leben“

Täglich vom So., 23. 6. (18.00 Uhr) bis Mi., 26. 6. (an den Wochentagen 19.30 Uhr) in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Würzburg, Reigrubengasse 1 in Würzburg, Tel. 09 31/5 18 62. Gastredner: Gemeinschaftspastor Andreas Uhlir aus Bad Wimpfen.

Sommerfeste

- So., 30. 6., ab 14.00 Uhr rund um die **Christuskirche, Ochsenfurt**.
- So., 7. 7., ab 10.15 Uhr in der **Hoffnungskirche, Versbach**. Um 15.00 Uhr präsentiert das Quartett „Allegro ma non troppo“ aus Würzburg Lieder von Tango über Chanson bis zu Pop.
- So., 14. 7., ab 11.00 Uhr in **St. Stephan, Würzburg**. Thema: „Willkommen zuhause“. Es feiern

die Kirchengemeinde, Kita, CVJM und Dekanatsmusikschule gemeinsam.

- So., 19. 7., 18.00 Uhr Sommerfest der **EJ an der Deutschhauskirche, Würzburg**.

KinderKirchenKino

Sa., 13. 7., 14.00 Uhr in der Immanuelkirche im Dürrbachtal.

„Sitzen in Stille“

Jeweils am ersten Montag des Monats von 9.15 bis 9.45 Uhr meditativ und ökumenisch in der Kirche des St. Josefs Stifts in Eisingen.

Region B19

- So., 2. 6., 10.00 Uhr im Pavillon Herchsheim: **Gottesdienst mit Fränkischer Predigt zur Jahreslosung** mit Familie Koch und Musik vom „Eßfelder Blech“.
- So., 23. 6. **Kronenfest**, Beginn mit dem Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Kirche St. Oswald Giebelstadt.
- **Regionaler Gottesdienst (B19)** So., 30. 6., 10.00 Uhr im Steinbruch Lindflur mit Bruder Timotheus.
- **Gottesdienst mit dem Landfrauenchor** So., 7. 7., 10.00 Uhr in St. Georg Herchsheim.
- **Ökumenischer Gottesdienst** So., 21. 7., 11.00 Uhr Geyerbühne Giebelstadt mit der Blaskapelle Giebelstadt-Sulzdorf und einer Aktion für Kinder.



Michaelskirche auf dem Schwanberg.

Foto: *Communität Casteller Ring*

Schwanbergtag 21. 7.

- So., 21. 7., 10.00 Uhr Gottesdienst im Schlosshof mit Sr. Ruth Meili CCR und Dekan Dr. Jürgen Körnlein, Nürnberg, dem Kitzinger Posaunenchor und Projektchor Mainbernheim.
- Geselliges Beisammensein mit guter Verpflegung.
- „Tag der offenen Tür“ mit Führungen, Angebote um die Kirche.
- 17.00 Uhr Abendgebet.

ANZEIGE

Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Tel. 0931 – 5 82 44
Tag und Nacht erreichbar



TERMINKALENDER

BESONDERE GOTTESDIENSTE

KLINIKGOTTESDIENSTE Raum der Stille/ZOM:
jeden So., 9.00 mit

Meditation am Morgen: jeden Mo. und Do.,
7.30–8.00 in St. Stephan, Würzburg.

Gebet für Frieden und Versöhnung: jeden Fr.,
13.00–13.15 in der Marienkapelle, Würzburg.

Gebärdensprachliche Gemeinde: Sa., 22. 6.,
Gemeindeausflug nach Feuchtwangen, gemein-
samer Tag der Gehörlosen im Kirchenkreis
Ansbach-Würzburg. Sa., 27. 7., 14.00 gebärdens-
sprachlicher Gottesdienst, Deutschhauskirche,
Würzburg.

BILDUNG

Die Veranstaltungen sind teilweise kostenpflichtig.

Mi 5.6. 14.30 „Zeigt her eure Füße“ –
Schuhgeschichte(n).

Di 11.6. 15.00 Schutz vor Datenverlust –
Methoden der Datensicherung. Referentin: Eva-
Maria Hartmann, Dipl.-Pädagogin.

Mi 12.6. 14.30 „Der ganze Fisch war voll
Gesang“ – das Buch des Propheten Jona.

15.00 Kirchengemeinde Versbach Mittwochstreff:
„Mitarbeit in einem Flüchtlingslager auf Zypern –
Erfahrungen und Berichte mit Bildern“. Referentin:
Claudia Kaufhold, im Gemeindehaus der Hoff-
nungskirche, Versbach.

18.30 Das Naturheilverfahren nach Sebastian
Kneipp. Referentin: Iris Keller, Gesundheitspäda-
gogin.

Di 18.6. 13.00– 20.00 Fahrt nach Bad Neu-
stadt/Saale – bitte anmelden.

Mi 19.6. 14.30 500 Jahre Evangelisches Ge-
sangbuch.

19.00 Zerschlagene Demokratie braucht Reli-
gion? Hartmut Rosas Essay „Demokratie braucht
Religion“ erklärt und diskutiert. Referentin: Direk-
torin Pfarrerin Dr. Katharina Eberlein-Braun.

Mi 26.6. 14.30 Kreative Lied(text)gestal-
tung zum Thema Sommer.

15.00 Das Google-Konto und seine Möglich-
keiten. Referentin: Eva-Maria Hartmann, Dipl.-
Pädagogin.

KONTAKT

IHR EVANGELISCHES DEKANAT

Evang.-Luth. Dekanat: Zwinger 3c | 97070 WÜ |
Tel.: 09 31/3 54 12-0 | Fax: 09 31/3 54 12-21 |
E-Mail: dekanat.wuerzburg@elkb.de |
www.wuerzburg-evangelisch.de
Spendenkonto: IBAN DE49 7903 0001 0000 0011 59

**Dag-Hammarskjöld-Gymnasium – Evangelisches Gymnasium
Würzburg:** Frauenlandplatz 5 | 97074 WÜ | Tel.: 09 31/
2 60 23-0 | E-Mail: info@evdhg.de | www.evdhg.de

Dekanatsmusikschule: Zwinger 3c | 97070 WÜ | Tel.: 09 31/
3 54 12-30

Evang. Jugendwerk: Friedrich-Ebert-Ring 27a | 97072 WÜ |
Tel.: 09 31/80 49 97-60 | E-Mail: info@ej-wuerzburg.de |
www.ej-wuerzburg.de

Evang. Studierendengemeinde (ESG): Friedrich-Ebert-Ring 27b |
97072 WÜ | Tel.: 09 31/79 61 90 | www.esg-wuerzburg.de

Gehörlose: Tel.: 0 93 33/9 04 16 82 | E-Mail: wuerzburg@
egg-bayern.de

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evang. Bildungszentrum:
Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 WÜ | Tel.: 09 31/3 21 75-0 |
www.schroeder-haus.de

Seniorenbegegnungsstätte EAV im Albert-Schweitzer-Haus:
Friedr.-Ebert-Ring 27 d | 97072 WÜ | Tel.: 09 31/7 96 25 79

Mi 3.7. 18.00 Zerschlagene Demokratie und Heav-
enly Bodies – wie Kleidung, Krise und Religion zu-
sammenhängen. Eine Suche. Referentin: Direktorin
Pfarrerin Dr. Katharina Eberlein-Braun.

Di 9.7. 15.00 YouTube und Mediatheken.
Referentin: Eva-Maria Hartmann, Dipl.-Pädagogin.

Mi 10.7. 14.30 Wie die Bibel entstanden ist.

Di 16.7. 12.30–20.00 Fahrt nach Buchen
i. Odenwald mit Besichtigung der Eberstadter
Höhle – bitte anmelden.

Mi 17.7. 14.30 Literarischer Nachmittag.

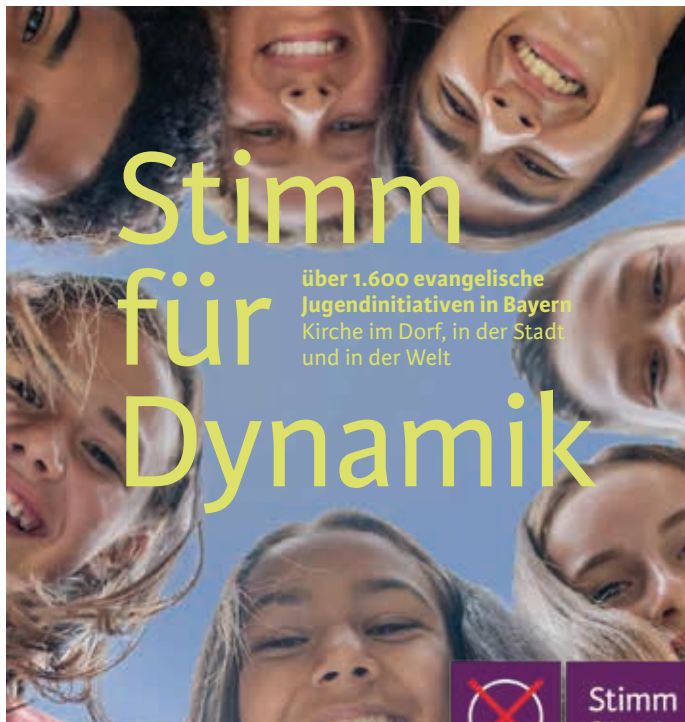
Fr 19.7. 19.00 Das Mainviertel, das älteste
Würzburg? Ein Stadtpaziergang. Leitung: Dr. Hans
Steidle, Stadtheimpfleger. Treffpunkt: DJH Ju-
gendherberge Würzburg, Fred-Joseph-Platz, 97082
Würzburg. Anmeldung bis Mo., 15. 7. erforderlich.

Mi 24.7. 14.30 Reiseimpressionen.

Veranstalter:

= Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evangelisches Bildungs-
zentrum | Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 Würzburg |
Tel.: 09 31/3 21 75-0 | E-Mail: mail@schroeder-haus.de |
Internet: www.schroeder-haus.de

= Seniorenbegegnungsstätte des Schröder-Hauses |
Friedrich-Ebert-Ring 27 d | 97072 Würzburg |
Tel.: 09 31/7 96 25 79 | E-Mail: senioren@schroeder-haus.de



Kirchenvorstandswahl

Mitte Juni wird in den Kirchengemeinden der endgültige Wahlvorschlag zur Kirchenvorstandswahl mit den Namen der Kandidatinnen und Kandidaten bekannt gegeben. Vielen Dank allen, die sich engagieren! Lernen Sie einander kennen und gestalten Sie auch über die Kirchenvorstandsarbeit hinaus miteinander Ihre Gemeinde!

Jürgen Dolling ■



KIRCHENMUSIK

So 2.6. 10.00 Musik im Gottesdienst: Juho Stèn (Bariton) und Christoph Krottenthaler (Orgel), in der Auferstehungskirche Würzburg.

So 9.6. 19.00 „Danse saxophoniste“ mit dem Audax Saxophonquartett: Werke von Farkas, Ravel, Grieg u.a., Christina Bernard (Sopransaxophon), Ann-Kathrin Grammel (Altsaxophon), Annalena Neu (Tenorsaxophon) und Regina Reiter (Baritonsaxophon), in der Christuskirche Veitshöchheim.

So 16.6. 19.00 Nocturnes für Klavier, verbunden mit Texten und Gedichten zur Nacht. Pfarrer i.R. Heinz Schuster, Gudrun Köhl und Jens Barneck (Klavier), im Gemeindezentrum Sommerhausen.

So 23.6. 18.00 Benefizkonzert für Schulprojekte in Nepal und Tansania. Gospelchor Troubadur aus Rimpar in der Christuskirche, Ochsenfurt.

Fr 28.6. und Fr 26.7. 19.30 „Zum guten Schluss“ – Abendliche Klänge in der Evang.-Luth. Kirche Reichenberg.

Sa 29.6. und So 30.6. 17.00 „Martin Luther King“. Kindersingspiel von Ulrich Haberl und Andreas Handtke. Spatzen und Kinderchor der Johanniskirche. Leitung: Timo Richter und Hae-Kyung Jung, in St. Johannis, Würzburg.

So 30.6. 10.00 Musik im Gottesdienst: Dr. Peter Pfriem (Jazz-Bass) und Dr. Lily Kunkel (Jazz-Orgel), in der Auferstehungskirche Würzburg.

17.00 Sommerflair mit Bagatellen, Nocturnes und mehr. Stipendiatinnen und Stipendiaten von Live Musik Now Franken e.V., Prof. Dr. Katharina Deserno (Hochschule für Musik, Würzburg), in St. Bartholomäus, Sommerhausen.

Mo 1.7. 19.30 Musik einer Sommernacht – Benefizkonzert des Riemenschneider-Gymnasiums im Hof der Schlossmühle zugunsten der Offenen Jugendarbeit Lengfeld.

So 14.7. 17.00 „O be joyful in the Lord“. Englische Anthems aus fünf Jahrhunderten zum Zuhören und zum Mitsingen. Bachchor Würzburg, Su-Yeon Choi (Orgel), Leitung: Hae-Kyung Jung, in St. Bartholomäus, Sommerhausen.

So 21.7. 10.00 Musik im Gottesdienst: Blechbläserquartett „Fathers and sons“ und Dr. Lily Kunkel (Orgel), in der Auferstehungskirche Würzburg.

18.00 Stephaner Emporenkonzert: Die Fantasie. Werke von Bach, Mozart und Liszt. KMD Christian Heidecker (Orgel), in St. Stephan, Würzburg.



So 23.6. 10.00 Gottesdienst zum Mozartfest: W.A. Mozart, Sonate in F-Dur, J.S. Bach, Was Gott tut, das ist wohlgetan BWV 100, Solisten, Cappella und Camera ta St. Stephan, KMD Christian Heidecker. **Predigt: Landesbischof Christian Kopp,** in St. Stephan, Würzburg. *Foto: elk/mck*

Landesbischof Christian Kopp kommt zum Mozartfestgottesdienst am 23. Juni als Prediger nach St. Stephan. Seit November 2023 ist er im Amt und nun zum ersten Mal als Bischof in Würzburg. Die Cappella St. Stephan wird dazu die Bachkantate „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ (BWV 100) musizieren. Das Thema des diesjährigen Mozartfestes „Schuld und Vergebung. Seelenforscher Mozart“ öffnet den Einblick in Mozarts theologisches und psychologisches Denken und Komponieren.

STELLENANGEBOT

Das Evang.-Luth.-Kirchengemeindeamt Würzburg ist Dienstleister für 41 Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk Würzburg und 22 Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk Kitzingen.

Wir suchen ab sofort eine

Fachkraft für den Bereich Kindertagesstättenverwaltung (m/w/d)
in Teilzeit im Umfang von 30 Wochenstunden.

Information und ausführliche Stellenbeschreibung:
www.wuerzburg-evangelisch.de/dekanat/stellenboerse

KONTAKT

Evang. Luth. Gesamtkirchen-
Gemeinde Würzburg
Frau Claudia Pfahler (persönlich)
Friedrich Ebert Ring 30a
97072 Würzburg
claudia.pfahler@elkb.de



Arbeit im
Dekanatsausschuss.

Fotos: Thomas Hansen



Aus dem Dekanatsausschuss

Jesu Auftrag an seine Kirche ist es, die unverrückbare und zeitlose Botschaft von der Liebe Gottes zu verkünden. Als Teil seiner Kirche ist das auch für uns im Dekanat selbstverständlich. Aber erreichen wir die Menschen, denen diese Botschaft gilt, noch, wenn sich die Gesellschaft wandelt? Gesellschaftliche Änderungsprozesse gibt es genug. Immer mehr Menschen haben kaum noch eine Bindung an den christlichen Glauben und an eine Gemeinde. Kirchliche Ausdrucksformen sind ihnen zunehmend fremd. Die Zahl der ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden geht – auch durch den demographischen Wandel – zurück. Wenn wir als Kirche darauf keine Rücksicht nehmen, wird es immer schwerer, den Auftrag Gottes noch zu erfüllen.

„Hin zu den Menschen“ ist der Titel des Konzepts, mit dem das Dekanat Würzburg diesen Entwicklungen begegnet. Wenn die Menschen nicht mehr zu unseren Veranstaltungen kommen, dann müssen wir zu ihnen gehen und ihnen das Evangelium in zeitgemäßen Formen weitergeben. Um dies gut gestalten zu können, gehört zu diesem Konzept auch die Kooperation der Kirchengemeinden, der Einrichtungen und Dienste (z. B. ESG, Diakonisches Werk) des Dekanats. Kooperationsräume haben sich gebildet und in manchen Fällen führt dies auch dazu, dass mehrere Kirchengemeinden künftig

einen gemeinsamen Kirchenvorstand bilden. Dies hat zur Folge, dass die bisherigen Strukturen der Zusammenarbeit im Dekanat nicht mehr passen.

Deshalb hat sich der Dekanatsausschuss bei seiner Klausurtagung im Januar mit dieser Problematik intensiv beschäftigt und sich das Ziel gesetzt, die Strukturen der Zusammenarbeit so zu gestalten, dass der Auftrag Gottes, seine Botschaft zu verkünden, mit weniger Gremien und damit effektiver als bisher und zugleich möglichst gut und vielfältig erfüllt werden kann. Dies hat zu ▶

ANZEIGE

Bestattungen Papke

auf allen Friedhöfen tätig
Erd-, Feuer-, Baumbestattungen

Wörthstraße 10, 97082 Würzburg

0931-4173840

ANZEIGENSCHLUSS für die Ausgabe Aug. / Sept ist am Do., 4. 7.



- ▶ verschiedenen Fragen geführt: Wie arbeiten wir im Dekanat zusammen? Welche Gremien brauchen wir dafür und auf welche können wir verzichten? Wie entsteht und wächst Vertrauen in die Arbeit der Gremien? Wie sollen sich Dekanatsynode und Dekanatsausschuss zusammensetzen? Spielen dabei Unterschiede zwischen ländlich und städtisch geprägten Gemeinden noch eine Rolle?

Bei der Beantwortung dieser Fragen will der Dekanatsausschuss auf möglichst viele Meinungen hören. So hat sich die Dekanatsynode am 15. März intensiv damit beschäftigt. Die Pfarrerinnen und Pfarrer des Dekanats haben darüber nachgedacht, wie eine gute Zusammenarbeit der Hauptamtlichen aussehen kann. Die Einrichtungen und Werke haben beraten, wie sie ihre besonderen Schwerpunkte am besten in die gemeinsame Arbeit einbringen können. Zudem haben Mitglieder des Dekanatsausschusses Gespräche mit Verant-

wortlichen aller Gemeinden im Dekanat zu der Frage geführt, wie die Kooperation untereinander funktioniert und ob die hierfür gebildeten Kooperationsräume passend sind.

Mit den Ergebnissen all dieser Arbeit soll die Satzung des Dekanatsbezirks überarbeitet und im Herbst der Dekanatsynode zur Beschlussfassung vorgelegt werden. So können die Veränderungen schon im Zusammenhang mit der Kirchenvorstandswahl wirksam werden. Dies dient dem Zweck, unser Dekanat so zu gestalten, dass alle, die dazu gehören, die unveränderliche Botschaft von der Liebe Gottes möglichst gut und vielfältig hin zu den Menschen tragen können. Dafür, dass sie dann auch tatsächlich ankommt, kann allerdings nur der Heilige Geist sorgen.

Für das Präsidium:
Thomas Hansen ■

ANZEIGE

Diakonie 
Würzburg



Wir kümmern uns!

Versorgung zu Hause
Ambulanter Pflegedienst
Tel. 0931 354 78-0

Stationäre Versorgung
Evang. Wohnstift St. Paul
Tel. 0931 614 08-0

Gerontopsych. Facheinrichtung
Matthias-Claudius-Heim
Tel. 0931 880 60-0

Altenhilfe & Pflege

24 Stunden Pflege-Notruf:
01801 110 220

www.diakonie-wuerzburg.de

Von Personen

ABSCHIED MIT JAZZ- MUSIK



Schwungvoll unterwegs und als Pfarrerin von St. Johannis in vielfältiger Weise engagiert ist **Susanne**

Wildfeuer seit Februar 1992. Anfangs waren ihr das Dürrbachtal und die Pleich anvertraut, später übernahm sie die Verantwortung für den Mönchberg und Heimgarten und seit einigen Jahren für den neuen Stadtteil Hubland. Seit vielen Jahren zeichnet sie für die beiden Kinderhäuser der Gemeinde, St. Johannis und das Campus Kinderhaus am Hubland, verantwortlich. Besonders letzteres aufzubauen und in Kooperation mit der Universität Würzburg zu entwickeln, das lag ihr seit 2005 besonders am Herzen. Eng verbunden ist ihr Name mit Projekten und Angeboten für die Stadt, zum Beispiel im ökumenischen Kontext für die Nacht der offenen Kirchen. In St. Johannis gestaltete sie die Jazzkirche, Kanzelgastgottesdienste und in Coronazeiten die musik.kirche. Das Kunstprojekt St. Johannis, das im Juli stattfindet, hat sie in all den Jahren aus den Anfängen weitergeführt. Susanne Wildfeuer steht für eine Kirche, die nahe bei den Menschen sein will und einen niederschweligen Zugang zu religiösen und spirituellen Angeboten schafft. Ihr zweites Standbein, die Arbeit im Schulreferat und die Verantwortung für den Religionsunterricht im Dekanatsbezirk, wird sie noch behalten. Aus dem Gemeindedienst in St. Johannis wird sie von Dekan Dr. Wenrich Slenczka im Rahmen der Jazzkirche am 28. Juli um 10.00 Uhr verabschiedet.

WECHSEL IN DEN RUHESTAND



Alle Fotos: privat

Pfarrer **Helmut Dummert** wirkte seit September 2005 in der Gnadenkirche in Würzburg. Davor war er Pfarrer in Vilsbiburg (Dekanat Landshut) und anschließend von 1992 bis 2005 in St. Jakob, Mainstockheim. Besonders am Herzen lagen ihm während seines Dienstlebens die christliche Verkündigung, die Stärkung der Gemeinschaft und die kreative Gestaltung der Gemeinde als Team. Gern hat er gemeinsam mit anderen in der Sander- und den „Etwas anderen Gottesdienst“ zu Themen des Alltags gestaltet. Nun geht Pfarrer Dummert in den Ruhestand. Am Sonntag, 21.7. wird er im Gottesdienst um 14.00 Uhr in der Gnadenkirche von Dekan Dr. Wenrich Slenczka verabschiedet.

WECHSEL NACH ST. PAUL



Günther Klöss-Schuster ist im Dekanat Würzburg ein alter Bekannter.

Von 1995 bis 2008 war er Pfarrer in Oberaltertheim, stellvertretender Senior, Gabenkasensprüfer und Mitglied im Verwaltungsrat des Diakonischen Werks Würzburg – eine Zeit mit vielen Aktivitäten und reger Bautätigkeit. Für das Pfarrkapitel hat er damals eine Reise in seine Heimat Siebenbürgen organisiert, die ich noch lebhaft in Erinnerung habe. Auch sein Elternhaus in Kastenholz nahe Hermannstadt und das Brukenthal-Gymnasium hat er uns gezeigt. In jungen Jahren hat ihn seine Konfirmation tief geprägt, gottesdienstliches und kirchliches Leben haben ihn dann bewogen, Theologie zu studieren und Pfarrer zu werden. Er wirkte als Stadtpfarrer von Bistritz in Siebenbürgen, den politischen Umsturz von 1989 hat er hautnah miterlebt. Von 1992 bis 1994 war er stellvertretender Dekan im Kirchenbezirk Schäßburg, und siedelte dann mit seiner Familie nach Deutschland um und kam nach Oberaltertheim. Im März 2008 wechselte er als Pfarrer und Dekan ins nahe Castell. Viel galt es dort zu befrieden und zu integrieren und Landesstellenplanungen umzusetzen. Mit den Mitteln einer großen Erbschaft konnte eine „Stiftung für Seelsorge und Diakonie des Dekanatsbezirks Castell“ gegründet und eine halbe Pfarrstelle geschaffen werden. Nun kehrt Günther Klöss-Schuster in unser Dekanat zurück und wird Pfarrer der Kirchengemeinde St. Paul in Heidingsfeld. „Ich bin gerne Pfarrer und möchte für die Menschen da sein, ihre Freuden und Sorgen teilen und ihnen das Angebot der Liebe Gottes immer wieder neu ans Herz legen“ sagt er. Am Sonntag, 14.7. um 15.00 Uhr wird er im Gottesdienst in St. Paul von Dekan Dr. Wenrich Slenczka in seine neue Aufgabe eingeführt.

ABSCHIED AUS ST. JOHANNIS



Nach 19 Jahren Teildienst in St. Johannis wechselt Pfarrer **Hans Christian Schmidt** ganz in den Schuldienst. Ab Oktober lag der Schwerpunkt seiner zunächst

noch 50-Prozent-Pfarrstelle im Gemeindeteil Dürrbachtal. Das gottesdienstliche Leben und die Begleitung von Menschen in vielfältigen Bezügen lagen dem Seelsorger mit einjähriger klinischer Seelsorgeausbildung am Herzen. Im Jahr 2010 sah der Landesstellenplan eine Reduktion des Gemeindeinsatzes auf 25 Prozent vor, Pfarrer Schmidt arbeitete dann auch in unterschiedlichen Schulen in der Stadt und im Landkreis. Nun wechselt er ganz in die Schule, wo er gern unterrichtet und die Kollegialität in den verschiedenen Lehrerkollegien schätzt. Pfarrer Hans C. Schmidt wird am Sonntag, 9.6. um 17.00 Uhr aus dem Gemeindedienst in St. Johannis verabschiedet.

Jürgen Dolling ■



Versöhnungsweg 2024. Foto: Wolfgang Hugo

Nagelkreuz

Der „Weg der Versöhnung“ führte in diesem Jahr vom Massengrab des 16. März 1945 mit fünf Stationen durch die Stadt zur St. Ursula-Schule, die nun ein Jahr lang Gastort der Versöhnungssymbole aus Coventry ist. Tagebucheinträge von Schwester Rosa, damals Ökonomin des Klosters, wurden verlesen – ein persönliches und authentisches Bild der Tage vor, am und nach dem 16. März 1945. Den Weg vorbereitet und die von Schülern vorgetragenen Texte ausgewählt hatten Sr. Johanna Ankenbauer und Dr. Lisa Martin; der Chor der Schule unter Leitung von Dr. Claudia Breitfeld sorgte für die passende musikalische Begleitung, auch mit Liedern aus dem Hl. Land und der Ukraine.

Wolfgang Hugo ■



Fotos: Susanne und Harald Wildfeuer

KUNSTPROJEKT

„... wie immer, nur anders“

Sa., 6. 7. bis Mi., 31. 7. in St. Johannis, Würzburg, geöffnet täglich 9.00–18.00 Uhr

Hans Krakau zeigt großformatige Werke und Objekte, die sich mit der Verletzlichkeit des Lebens beschäftigen. Vernissage zur Ausstellung ist am Sa., 6. 7. um 19.00 Uhr mit einer Einführung von Walter Bausenwein und Musik von Carola Thieme. Das Kunstprojekt wird von einer Predigtreihe jeweils sonntags um 10.00 Uhr begleitet und mit der Jazzkirche am 28. 7. abgeschlossen.

Susanne Wildfeuer ■

„Erste Hilfe“ für Gesangbücher



Foto: privat

Sie werden oft gebraucht und nutzen sich ab – Klara Knopp und Erna Pilz haben sich deshalb der Gesangbücher der Kirchengemeinde Hoffnungskirche in Versbach angenommen, sie teilweise neu eingebunden, Beschädigungen behoben und lose Seiten geklebt. Bei Kaffee, Saft und Plätzchen bekamen die beiden noch tatkräftige Unterstützung von Frau Knopps Enkel Sebastian.

Jürgen Dolling ■

ANZEIGE

Bestattungs- und Überførungs- Institut **TEL. 0931 355 82-0**
FRIEDE
 Häring e.K. Bestattermeister Semmelstr. 69
 97070 Würzburg
 - Dienst den Lebenden · Ehre den Toten - www.friede-wuerzburg.de



Jubiläum

Sein 70-jähriges Bestehen feierten die 16 Bläserinnen und Bläser des CVJM-Posaunenchores im Gottesdienst in der Martin-Luther Kirche. Aber auch schon vor dem zweiten Weltkrieg gab es Posaunenchor-Arbeit im CVJM, sagte Wolfgang

Kümper. Derzeit hat der Chor 30 bis 40 Einsätze pro Jahr, z. B. in der Justizvollzugsanstalt, am Volkstrauertag oder auf dem jüdischen Friedhof.

CVJM-Posaunenchor.
Foto: Matthias Halfmann

Jürgen Dolling ■



Spende für die Ukraine

Eine Spende in Höhe von 1.170,- Euro für die Ukraine überreichten Chorleiter Manfred Haase und Pfarrer Tilman Schneider an den Präsidenten Jürgen Czalla vom Lions-Club Mittelmain und Manfred Walther, den Vorsitzenden des Fördervereins des Lions-Clubs Mittelmain Karlstadt. Der Betrag kam beim Benefizkonzert mit dem St.-Johannis-Chor Karlstadt, dem Fränkischen Singkreis und dem Männerchor Sängerbund Gössenheim in der St.-Johannis-Kirche Karlstadt zusammen.

Karlheinz Haase ■

V. li.: Jürgen Czalla, Manfred Walther, Manfred Haase und Tilman Schneider.

Foto: Karlheinz Haase

Schulpartnerschaft Würzburg – Ruvuma

Spannend und verbunden mit viel Spaß: Eine Videokonferenz via Internet zwischen einer Schulklasse in Tansania und einer Schulklasse am Dag-Hammarskjöld-Gymnasium in Würzburg. Das gibt es nicht alle Tage! Katharina Sannemann, Reinhold Wesselowsky, Rainer Schacht und Kirsten Bähr vom Partnerschaftskreis hatten die Schulpartnerschaft mit Pfarrer Christian Herpich, dem stellvertretenden Schulleiter des DAG, und dem tansanischen Schulleiter Evans Mwasifiga „eingefädelt“. Katharina Sannemann hatte letzteren schon auf ihrer Tansaniareise im Jahr 2022 persönlich kennengelernt. Ihre Eindrücke schilderte sie bei den Würzburger Projekttagen „Kinder der EINEN Welt“ und begrüßte die Sechstklässler auf Kisuaheli. Lebhaft wurde es beim Singen tansanischer Lieder mit Bewegung und beim Spielen afrikanischer Spiele – die von tansanischen Kindern selbst hergestellten Fußbälle aus Kunststoff- und Textilresten

beeindruckten die deutschen Kinder sehr. Doch der absolute Höhepunkt war die Videokonferenz mit Schulleiter Evans Mwasifiga und seiner tansanischen Schulklasse. Eine Partnerschaft mit Zukunft!

Kirsten Bähr/Jürgen Dolling ■

Schülerinnen und Schüler der Partnerschule in Ruvuma (Tansania).

Foto: Katharina Sannemann





SEGEN SEI MIT DIR,

der Segen strahlenden Lichtes,
Licht um dich her und innen in deinem Herzen.
Sonnenschein leuchte dir und erwärme dein Herz,
bis es zu glühen beginnt wie ein großes Torffeuer –
und der Fremde tritt näher, um sich daran zu wärmen.

Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht,
wie zwei Kerzen in den Fenstern eines Hauses,
die den Wanderer locken, Schutz zu suchen dort drinnen
vor der stürmischen Nacht.

Wen du auch triffst, wenn du über die Straße gehst –
ein freundlicher Blick von dir möge ihn treffen.

Und der gesegnete Regen,
der köstliche, sanfte Regen ströme auf dich herab.
Die kleinen Blumen mögen zu blühen beginnen
und ihren köstlichen Duft ausbreiten, wo immer du gehst.

Der Segen der Erde,
der guten, der reichen Erde sei für dich da.
Weich sei die Erde dir, wenn du auf ihr ruhst,
müde am Ende des Tages,
und leicht ruhe die Erde auf dir am Ende des Lebens,
dass du sie schnell abschütteln kannst –
und auf und davon auf deinem Wege zu Gott.

Aus Irland (Evang. Gesangbuch S. 527)